



HUTFABRIK
 Die neuesten Modelle in reichster
 Auswahl zu Fabrikpreisen.
Fassonieren
 bekannt gut u. billig
HUTFABRIK
A. KÜRZEDER
 Zeppelinstrasse 85 / Ludwigsbrücke

Flaschen, Papier, Lumpen usw.

kauft stets
 zu höchsten Preisen und holt frei ab
 bei sofortiger Gewichtsfeststellung und Bezahlung

JOSEF HOPFENSPIRGER

Rohprodukten-Großhandlung

Telephon 20219 München Amalienstraße 19

Parser-Orient-Teppiche
 Deutsche Oelgemälde erster Meister

Täglich neue Gelegenheitskäufe / Besichtigung ohne Kaufzwang
MISCH, Kaufingerstraße 31, Entresol
 Telefonruf-Nummer 22 3 09
 ANKAUF UND TAUSCH

JOS. WANINGER / MÜNCHEN

Fernspr. 21 432 / Kgl. bayer. Hofschuhmacher / Residenzstr. 22

Der Schuh nach der neuesten Mode

Damen-Kostüm-Salon von E. Buchhierl
 Corneliusstrasse 22/1

empfiehlt sich in Anfertigung von fr. Kostümen, Mäntel usw.
 sowie Theater-, Abend- und Gesellschaftskleider in nur feinsten
 Ausführung. Erstklassige Arbeit / Tadelloser Sitz.



SPORT-BÜRCK
 MÜNCHEN, Kameliterstr. 3

Spezialwerkstätten
 für handgearbeitete zweigehäute
 Berg-, Ski-, Jagd-, Pirsch-
 und Sport-Schuhe

Eigene Maßabteilung für erstklassige
 Abendschuhe und Straßentiefel

KOSTUME
KLEIDER, MÄNTEL
PELZE



Modellhaus Cihak

M Ü N C H E N
 Arcisstrasse 14 / Briennerstr. 8
 Fernsprecher Nummer 56394-95



Elegante
Herrenhüte
 Chike
Damenhüte

Frische Mützen r. Mode u. Sport

Aperte Neuheiten in Lederhüte

A. BREITEB,
 Kaufingerstr. 23, Dachauerstr. 14

Zahn-Praxis

Ant. Keller

Rumfordstr. 17/1 / Telefon 27 5 69
 Auf Wunsch Teilzahlung

ZAHNPRAXIS

B. OTTLINGER, MÜNCHEN

Im Kaufh. Horn (Gg. KRIEGER'S NACHF.) Karlsplatz 23/II
 Stifzähne, Kronen- u. Brückenarbeiten
 usw.

Der beste künstliche Zahnersatz

Im Gebrauch unzerbrechlich / Federleicht / Geschmacklos
 Hygienisch / Billig / D. R. G. M. — D. R. - Pat.

Viele Anerkennungs schreiben aus allen Kreisen

Sprechstunde: 9 — 12 u. 2 — 6 Uhr, Sonntag 10 — 12. Tel. 54756

LIKÖRE

C. A. F.

KAHLBAUM

Aktiengesellschaft

BERLIN C 25

Kaiser Wilhelm-Strasse 22

Seit 1818

WEINE

PAN-BANK AKTIEN-GESELLSCHAFT

DIREKTIONS-BUREAU: MÜNCHEN, LEOPOLDSTRASSE 7

Beteiligung der Konto-Inhaber am Reingewinn / Erledigung aller Effektengeschäfte

Samstag

8

10

יום
שבת הגדול
תקופה

LEHMKUHL BUCHHANDLUNG

München, Leopoldstraße 23

*Bibliophile Literatur
Kunstwissenschaft, Philosophie*

Ankauf und Verkauf antiqvar. Bücher

JOSEF PAULUS

HERRENSCHNEIDER

TEL. 25029 / KAUFINGERSTR. 25/I

*Kostüm-Stickerelen, Plissé
Hohlsaum, Knöpfe*

FRANZ GRUBER. MÜNCHEN

Burgstraße 16/III / Telefon 22975

Generalvertretung

Geschwister Meckel

München 8 Kaufingerstr. 8 nur II. St.
Reparaturwerkstätte für alle Systeme

G. ORTH, MÜNCHEN

FEINE HERRENSCHNEIDEREI

Große Auswahl erstklassiger Stoffe
Eleganteste Ausführung

HERZOG RUDOLFSTRASSE Nr. 9, I. Stock
(Nähe Maximilianstraße) Telefon Nr. 21193

55585

zahlt ab heute:

Stampf 1.60
Zeitungen 3.50
Makulatur 2.30
Akten 3.00
Knochen 1.70
Lumpen 1.70

pro Kilo

Flaschen per Stück 3.00

Münchener Papier- u.
Madersortieranstalt
Oberanger 44

Drahthutformen

von 5—8 Mark
Spezialgeschäft
Blumenstrasse 38

Schreibbüro „STACHUS“

München, Karlsplatz 24/I
(Kontorhaus Stachus)

Telefon 53 640

Abschriften / Übersetzungen
Vervielfältigungen / Diktate
Spezialität: Typendruck

Liz. of dent. surg. A. HOFER

in und für Amerika staatl. gepr. und appr.

für Zahnheil- u. Zahnersatzkunde

Dienerstr. 21, Telephon 28057 / Sprechst. 9—5 Uhr abends

L. Kielleuthner

kgf. bayer. Hoflieferant

43 Maximilianstrasse 43

Bekanntes Haus für erstklassige Herrenbekleidung nach Mass



Die Anschaffung von **Schlafepatent** — Jaekel-Möbel

bedeutet Geld und Raum sparen

Preisliste Nr. 3 umsonst

R. JAEKEL'S PATENT MOBEL-FABRIK, MÜNCHEN, DIENERSTRASSE 6

Juden seit einigen hundert Jahren bewohnen. „Es gibt hier keinen Antisemitismus“, wird einem immer wieder entgegengehalten. — Man lebt ja mit seinen Nachbarn auf Du und Du, kennt sie von klein auf, weiß Anteil nehmend von allen Ereignissen in ihrer Familie. Man kauft bei ihnen und verkauft ihnen; mit den Bauern der Nachbarschaft hält man guten Umgang, und heißt man auch gewöhnlich „der Jud“, so hat dies Wort weder einen spöttischen noch einen gehässigen Klang; es liegt etwas von einer selbstverständlichen Feststellung darin; es bedeutet nichts weiter als eine Artbezeichnung.

Die Juden auf dem Lande und in den kleinen Städten in Bayern hatten daher allen Grund, sich sicher und geborgen zu fühlen; freilich keinen, die Fäden zur großen jüdischen Welt fast ganz abreißen zu lassen, die Beziehungen zum geistigen Judentum und zum politischen Sein der Judenheit zu vernachlässigen. Tatsächlich ist das jüdische Leben in den kleinen Gemeinden im Verdorren; oft reicht es nicht einmal zur mechanischen Befolgung des Religionsgesetzes. Die Landflucht tut das ihrige; die erbten jüdischen Institutionen kann oder will man vielfach aus Geldmangel oder aus Interesslosigkeit nicht weiter erhalten. Kurz, das Judentum auf dem Lande ist im ersten oder schon im zweiten Stadium der Auflösung.

Diese Menschen nun, die so gern bereit und wohl auch im Stande wären, ihre Besonderheit zu vergessen, trifft der Antisemitismus mit all seiner Wucht. Es scheint, daß die Welle des Judenhasses in den Städten für den Augenblick im Abebben ist; desto heftiger ergießt sie sich über das Land. — Liegt da zwischen Nürnberg und Würzburg ein hübscher kleiner Platz, Neustadt an der Aisch. Die Judengemeinde dort hat sich immer sehr wohl gefühlt, sich durchaus sicher vor antisemitischen Angriffen gewöhnt. Dementsprechend war Neustadt für alle jüdischen Bestrebungen der bekannte „steinige Boden“.

Am Sonntag, den 26. März, fand nun dort die schon lange ängstlich erwartete antisemitische Versammlung statt. Trotz oder wegen schwächerlicher und ungeschickter Gegenagitation war der größte Saal des Städtchens überfüllt. All die lieben Nachbarn, all die guten Freunde waren gekommen; nur die Juden, die sich so sicher gefühlt hatten, waren bis auf wenige Ausnahmen zu Haus geblieben und saßen dort in der Stimmung, die wir bei unseren Vorfahren etwa zu Hamans Zeiten voraussetzen dürfen.

Der antisemitische Redner, der berüchtigte Streicher aus Nürnberg, der sich mit dem wegen Sittlichkeitsverbrechens zu Gefängnis verurteilten Nast anscheinend in die Führung der mittelfränkischen antisemitischen Gruppen teilt, hielt eine mehrstündige Rede, die alles, was man von antisemitischen Agitatoren in größeren Städten

finden, in seinem Körper, in seinem Gemüte, in seinem Mongolenfleck zu suchen: Die Deutschtum dieses Überdeutschen scheint — er selbst sagt, daß der Körper Ausdruck der Seele sei — nicht unzweifelhaft: Gleichviel. Aber seht ihn reden: er spricht „mit de Händ“, der ganze Körper wirft sich in jedes Wort; sagt er gar „Jude“, so rötet sich seine Glatze, kriegerisch sträuben sich die Schnurrbartspitzen, die feisten Backen des, wie er selbst sagt, notleidenden, vom Verkauf seines Hausstandes lebenden Mittelständlers blähen sich auf und Lippen, Zunge, Gaumen, alles zugleich fornt einen Laut des Abscheus, des Zorns, der Furcht, der Verachtung, so wohl einstudiert, so gut berechnet, daß alles im Saal von gleichen Regungen gepackt wird. Und mit diesem Wort hämmert er immer wieder auf seine Zuhörer, hämmert er den Beifall aus ihnen heraus, den Haß in sie hinein.

Was er sagt, ist fast gleichgültig; interessant ist, wie er es sagt. Seine Redeweise ist derb, oft schwülstig pathetisch, voll Pose, manchmal voll einstudierter schmerziger Rührseligkeit und Weichheit. Gelegentlich schwelgt er in der Beschreibung schmutziger geschlechtlicher Vorgänge: so packt er das Interesse. Im übrigen sieht er, wie der Betrunkene, weiße Mäuse, überall und überall Juden: Verjudet alle Parteien, die nationalen und die linksstehenden, alle Zeitungen von Juden bestochen. Zu 60% verjudet der deutsche Adel, ein Jude Kaiser Wilhelm II., das alte Regime eine Judenherrschaft genau wie die Judenrepublik von heute.

Deutschland in Not? Aber nicht Frankreich sei der Feind des deutschen Volkes, sondern die Juden, die Frankreich, ja die Welt unterdrücken wie Deutschland; drei jüdische Generale ständen mit Negertruppen am Rhein, um mit ihnen demnächst die armen Deutschen abzuschlachten, danach vielleicht die ebenso armen Franzosen, wie es die Juden zu Esthers Zeiten mit den Persern, heut mit den Russen getan hätten. Vorher aber solle Deutschland widerstandslos gemacht werden. Durch Schändung deutscher Mädchen, durch jüdischen Umgang mit Deutschen werde eine Bastardierung des Deutschtums erreicht, die seinen Untergang zur Folge haben müsse. Hier versenkte sich der Redner schmatzend, mit sichtbarem Behagen in geschlechtliche Einzelheiten; der ganze Kerl lebte auf, und es war fast sichtbar, wie seinen Anhängern das Wasser im Munde zusammenlief. —

Dann aber kam, bejubelt, das Parteiprogramm: Schließt euch zusammen ihr judenverhetzten Völker Europas zu einer neuen Internationale und macht die größte, endgültigste, furchtbarste und fruchtbarste Weltrevolution: die gegen Juden, Bastarde, Judengenossen. England, Frankreich, Deutschland, Rußland — eine Gemeinschaft gegen die Judentyranni. Dann kommt der blutrote Tag der Befreiung.

Heimat, ihre Freunde, diese ganze ihnen vertraute Umgebung verloren. Wie, diese Menschen, die ihnen lieb und vertraut waren, glauben den plumpesten, verlogenen Verleumdungen irgend eines hergelaufenen Hetzers, oder tun doch so, als ob sie ihnen glaubten? In dieser Stadt, in der man den Juden nichts vorzuwerfen hat, wo man Juden von Jugend auf als rechtliche Menschen kennen lernte, genügen so offenkundige Lügen und Verleumdungen, um die niedrigsten Instinkte zu wecken und gegen die Juden zu richten? Man wende nicht ein, daß es unter den 600 Versammlungsbesuchern eine Anzahl gab, die Lügen als Lügen erkannten und über die Übertreibung lachten. Die Mehrzahl reagierte ganz anders, und eine weitere eifrige Bearbeitung, wie sie der Redner ankündigte, wird das ihrige tun.

Dagegen werden keine jüdischen Erklärungen und Beteuerungen schützen, dagegen wird nicht einmal die Erkenntnis von der menschlichen Minderwertigkeit des Streicher helfen, die, hoffenswirs, mit der Zeit vielleicht doch manchem dämmern könnte. Immerhin wäre es lohnend, nachzuprüfen, im Dienste welcher Interessenten der Mann und seine Auftraggeber stehen und von wem sie Geld erhalten. Scheint doch der Inhalt seiner Rede, die Hetze gegen „Berlin“, das alte Regime, die Hohenzollern, die deutsche Republik, die versöhnliche Haltung Frankreich gegenüber — den Franzosenhaß bezeichnete er als Judenmache —, darauf hinzudeuten, daß die vermutete Verbindung zwischen gewissen bayerisch-antisemitischen Gruppen und Frankreich und Ungarn tatsächlich vorhanden ist. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß diese Hetze weitschauenden reichsfeindlichen Plänen im Solde des Auslandes dient.



ärgeren, vielleicht hier und da schädigen, aber nie im Innersten treffen können. An Stelle zerstörter Verbundenheiten werden sie neue, größere, schönere und vielleicht für ihr Menschentum wertvollere finden.
Karl Glaser.

Pogromhetze in München

München, 23. März. Bei einer Münchener deutschnationalen Versammlung wurde eine sehr wilde antisemitische Hetze getrieben, wie sie selbst bisher in Bayern noch nicht dagewesen ist. Mit dem Rufe „Rathenau“ wurden die Versammlungsteilnehmer aufgepeitscht. Fortgesetzt wurden Rufe zu Gewalttaten gegen die Juden in München laut. Sogar zum Totschlagen des bayerischen Ministerpräsidenten wurde aufgefordert, weil er nach der Ansicht dieser Leute nichts gegen die Juden unternehme. Eine Anzahl der Versammlungsteilnehmer drohte, wenn der Nationalsozialistenführer Hittler, ein Deutschösterreicher, dessen Ausweisung verfügt ist, wirklich ausgewiesen wird, mit einem Pogrom einzusetzen. Darin sieht die Münchner Polizeidirektion wohl keine „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit“, die sie sonst von weitester Ferne ahnt?!

Nimmt die antisemitische Agitation auch in den Städten wieder an Stärke zu? Man möchte es fast glauben, und in Zusammenhang bringen mit der wachsenden Teuerung, die allen Hetzversuchen einen guten Boden bereitet.

Auch in Nürnberg fand neulich nach langer Pause wieder eine deutsch-völkische Versammlung statt.

Die Sitzung des A.-C. in Berlin

Zu Beginn der zweiten Sitzung, Donnerstag, den 16. März, 10 Uhr vorm., erstattete das Mitglied der Exekutive, Herr Lichtheim, das Referat über Immigration und Organisation. Herr Lichtheim berichtet über die Verlegung der Immigrations-Zentrale nach Palästina. Es ist eine Konferenz der Palästinaämter in Wien geplant, doch ist es schwer, im gegenwärtigen ungeklärten Stadium die praktischen Fragen definitiv zu regeln. Lichtheim erörtert die Haltung der palästinensischen Behörden, die sehr rigoros ist und berichtet über die Bemühungen der Exekutive, die Kontrolle der Zionistischen Organisation über die Einwanderung wieder herzustellen. Die Verhandlungen mit der englischen Regierung schweben noch, da die Regierung die Einwanderungsfrage nicht ohne Zusammenhang mit der Frage der Konstitution behandeln will. Redner schildert die Schwierigkeiten der Arbeitsbeschaffung für die Chaluzim in Palästina, besonders wenn ungeeignete Einwanderer kommen, was nicht verhindert werden kann, solange das Zertifikatssystem nicht wieder eingeführt ist. Redner geht dann zur Besprechung organisatorischer Fragen über und erklärt die Notwendigkeit einer

ihre Pflicht getan. Redner charakterisiert die Opposition, die von seiten der Marmorek-Gruppe gemacht wird, um den Keren Hajessod zu schädigen. Um den Keren Hajessod zum Erfolg zu führen, müßten gerade die besten Menschen in den Dienst der Organisation treten, das aber wird durch die unqualifizierbare Agitation gegen die Beamten unmöglich gemacht.

Das Mitglied der Palästina-Exekutive, Judge Rosenblatt, der sich gerade auf der Reise von Amerika nach Palästina befindet, berichtet ausführlich über die Situation in Amerika und erzählt Details von der dortigen Keren Hajessod-Arbeit. Er erklärt, daß die amerikanischen Zionisten die Idee des Keren Hajessod sehr ernst nehmen, während er in einigen europäischen Ländern diesen Ernst noch vermißt. Das Geld wird in Amerika von den mittleren und unteren Schichten aufgebracht, während die reichen Juden bisher versagt haben. Rosenblatt betont, daß die Opposition der Brandeis-Gruppe ganz anders sei, als die der Marmorek-Gruppe, denn die Brandeis-Gruppe arbeitet nicht gegen den Keren Hajessod. Der Keren Hajessod müsse als Steuer erklärt werden, daher dürfe man auch keinen Gewinn in Aussicht stellen. Im weiteren Verlauf seiner Rede trägt Rosenblatt seine Anschauungen über die Notwendigkeit einer Reorganisation des Apparates vor. Danach soll die Exekutive nach Palästina übersiedeln und nur die politische Vertretung in London bleiben. Auch im Budget ist eine Reorganisation erforderlich, z. B. müßte das Schulwerk allmählich zum Teil vom Jischuw erhalten werden.

Herr Blumenfeld setzt die Notwendigkeit einer Stärkung der Zionistischen Organisation auseinander, die nur durch den Ausbau des Beamtenapparates erfolgen könne. Dr. Barth beantragt Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Möglichkeit von Ersparnissen. Ferner beantragt er, daß an Stelle der nächsten Aktions-

ton, die früher unsere Sache unterstützten, heute gegen uns auftreten. Aber diese Schwierigkeiten dürfen nicht überschätzt werden. Die maßgebenden Faktoren halten fest an der einmal eingeschlagenen Politik. Wir müssen aber die Chance nützen, und es ist unerträglich, wenn gerade in schwierigen Momenten sogar zionistische Gruppen uns desavouieren und bloßstellen. Weizmann verbreitete sich noch über die Möglichkeiten einer großzügigen Araberpolitik.

Der nächste Tag war der Besprechung der eingebrachten Anträge gewidmet, die von einer Kommission bearbeitet wurden. Das A.-C. sprach eine Reihe von Wünschen bezüglich des Verhaltens der Exekutive bei den Verhandlungen über die palästinensische Verfassung aus, insbesondere bezüglich der Stellung des Jewish agency und bezüglich der Immigrationsfrage. Es wurde eine Anzahl von Beschlüssen gefaßt, von denen nachstehende zur Veröffentlichung gelangen.

Resolutionen. Politik.

Das Actions-Comité billigt die Politik der Exekutive der Zionistischen Organisation und unterstützt die von der Exekutive für die nächste Zukunft vorgeschlagenen politischen Maßnahmen.

Schekelaktion.

Das Aktions-Comité fordert alle zionistischen Verbände auf, die Schekelaktion in den nächsten zwei Monaten durchzuführen und in der gleichen Zeit die ihnen auferlegten Sonderbeiträge abzuführen.

Budget.

1. Nachdem das Aktions-Comité den Bericht des Wirtschaftsrates über die finanzielle Lage und Tätigkeit des Keren Hajessod gehört hat, stellt es fest, daß trotz der erfolgreichen Arbeit der zionistischen Delegation in Amerika auch noch jetzt das reguläre Palästinaabudget nicht



fortgesetzt werden können.

III. Das Aktions-Comité spricht der Delegation in Amerika für ihre mühevollen und erfolgreichen Tätigkeit seinen Dank aus.

Die Kampagne der Opposition.

Das Aktions-Comité verurteilt aufs schärfste die in der letzten Zeit von einer Anzahl von Zionisten geführte Kampagne, in deren Verlauf sachlich ungerechtfertigte und formal schwer beleidigende Beschuldigungen gegen die Leitung der Zionistischen Organisation erhoben worden sind.

Das Aktions-Comité hofft, daß, unbeirrt durch die während dieser Kampagne erfolgten Angriffe, auch in Zukunft die besten und verantwortungsvollsten Männer der zionistischen Bewegung ihre ganze Arbeitskraft in den Dienst der Zionistischen Organisation stellen werden.

Ersparnis-Kommission.

In Übereinstimmung mit dem Vorschlage der Exekutive wählt das Aktions-Comité eine Kommission, um in sämtlichen Ämtern der Zionistischen Organisation in Palästina und im Galuth festzustellen, ob und welcher Stelle Ersparnisse möglich sind. Die Kommission soll der nächsten Sitzung des Aktions-Comités Bericht erstatten.

Geschäftsordnung.

Für die Ausarbeitung einer Geschäftsordnung des Aktions-Comités wird ein Ausschuß, bestehend aus dem Präsidium und den Mitgliedern des Aktions-Comités, welche in Wien ihren Wohnsitz haben, eingesetzt, der bis zur nächsten Aktions-Comité-Sitzung die Geschäftsordnung auszuarbeiten und sie dem Aktions-Comité vorzulegen hat. Dem gleichen Ausschuß wird der Antrag auf Einrichtung eines ständigen Büros beim Präsidium des Aktions-Comités überwiesen.

Der Schekel und seine Entwicklungsphasen

Die Zionistische Exekutive hat zur Schekelsammlung aufgerufen. In diesem Moment dürfte folgender, in der Wiener Morgenzeitung erschienener Aufsatz des Herrn Dr. J. Mark, Rabbiner in Biala, interessieren.

Der Schekel, das Bekenntnis zum Baseler Programm, kostet heute M. 25—. Schekelblocks sind bei den Leitern der Ortsgruppen erhältlich.

Von Dr. Abraham J. Mark, Rabbiner in Biala

Der Neumond Adar erinnert an den Schekel, da man in alter Zeit am ersten Adar an das Volk den Aufruf ergehen ließ, die Schekalim nach Jerusalem zu senden, weshalb auch der Sabbat, der dem ersten Adar vorangeht, „Parschath-Schekalim“ genannt wird. Diese Schekelsteuer wechselte im Laufe der Jahrhunderte sowohl das äußere

und in beiden Fällen handelt es sich um einen Betrag von zwei Denaren. Diese äußere Umwandlung hat für uns insofern große Bedeutung, als wir daraus auch auf die innere Umwandlung der Schekelsteuer schließen können. Die geänderte Benennung der Münze zeigt uns nämlich, daß die Entwicklung der Schekelsteuer zu einer beständigen, periodisch wiederkehrenden Institution bereits den Höhepunkt erreicht hat. Solange nämlich die Schekelsteuer nicht alljährlich, sondern von Fall zu Fall entrichtet wurde, genügte die Benennung „halber Schekel“; als aber später diese Steuer alljährlich entrichtet werden mußte, gewann die Münze, die dazu verwendet wurde, dadurch, daß sie so allgemein im Gebrauch stand und in unendlich vielen Exemplaren geprägt wurde — die Schekelzahler hatten auch ein materielles Interesse daran, nur diese Münze selbst dazu zu verwenden, da sie in allen anderen Fällen als Agio ein Geldstück (Collybus) dazu geben mußten — so sehr an Bedeutung, daß sie das Merkmal der Halbheit ablegte und schlechtweg ein Schekel genannt wurde.

Aber nicht allein in der Benennung trat eine Änderung ein, sondern auch bezüglich der Verwandlung der Schekelsteuer.

Bei der ersten Bekanntschaft, die wir in unserem alten Schrifttum mit dem Schekel als Abgabe machen, erscheint er noch nicht als Selbstzweck, das heißt die Schekelabgabe war bei ihrem ersten Auftauchen keine selbständige Steuer und überhaupt keine Steuer als solche, sondern figurierte bloß als eine Begleiterscheinung der Volkszählung. Es sollte eine Musterung des Volkes stattfinden, und um es nicht wie das Vieh stückweise zu zählen, was übrigens nach jüdischer Auffassung auch eine Gefahr für die Gemusterten in sich birgt, erging der Auftrag an alle männlichen Personen, die das zwanzigste Lebensjahr erreicht hatten, und somit musterungspflichtig waren, je einen halben Schekel zu entrichten, damit anstatt der Köpfe die Münzen gezählt würden. Die betreffende Stelle (Exod. 30, 12 bis 16) ist eindeutig und lautet also: „Wenn du aufnimmst die Zahl der Söhne Israels nach ihren Gemusterten, so soll ein Jeder ein Sühngeld seiner Seele dem Ewigen geben, indem man sie mustert, daß nicht eine Plage über sie komme, indem man sie mustert. Dies sollen sie geben: ein jeder, der durch die Musterung geht, einen halben Schekel, nach dem Schekel des Heiligtums, zwanzig Gerah der Schekel, einen halben Schekel als Habe dem Ewigen.“ Das war der Schekel in seiner ursprünglichen Bedeutung, bloß ein Mittel zum Zweck, um mit seiner Hilfe die Zahl der Gemusterten festzustellen, weshalb er vielleicht auch das Merkmal der „Halbheit“ trug, zum Zeichen, daß er bloß eine Nebenrolle spielt, als Begleiterscheinung der Musterung.

Abgaben, um damit „das Haus Gottes auszubessern“, doch diese waren in ihrem Eifer für die gute Sache sehr saumselig und unzuverlässig, und so ließ der König und mit ihm der Hohepriester Jojada eine große Lade, die mit einer Öffnung versehen war, anfertigen, welche im Tore des Tempels aufgestellt wurde. Jeder, der die Abgaben brachte, warf sie durch die Öffnung in die Lade. Das Volk wurde nun aufgefordert, die Abgabe alljährlich nach Jerusalem zu entsenden. Vielleicht hat sich auch seither die Schekelsteuer stabilisiert und ist zu einer selbständigen, alljährlich zu entrichtenden Steuer geworden. Anhaltspunkte hiefür können wir auch darin erblicken, daß die Form, die König Joas der Ablieferung des Schekels gab, nämlich daß die Abgabe in eine Lade, die eigens zu diesem Zwecke im Tempel aufgestellt wurde, geworfen werden sollte, sich auch zur Zeit des zweiten Tempels, wo die Schekelabgabe eine stehende Institution war, behauptete. Es bleibe dahingestellt, wann die Schekelsteuer die Selbständigkeit erlangte, aber man muß daran festhalten, daß diese Abgabe, die ursprünglich nur eine Begleiterscheinung der Volkszählung war, sich mit der Zeit zu einer selbständigen, jährlichen Kopfsteuer entwickelte und auf der Höhe der Entwicklung auch das ursprüngliche Merkmal der Halbheit ablegte, so daß die Münze, die entrichtet wurde, nicht mehr ein „halber“, sondern ein „Schekel“ schlechtweg genannt wurde. Zu erwähnen wäre nur noch, daß auch in diesem Stadium der Entwicklung dem Schekel seine ursprüngliche Bedeutung anzusehen war, da nur männliche Personen und nur solche, die das zwanzigste Lebensjahr überschritten hatten, die Pflicht hatten, den Schekel zu entrichten. Dieses Musterungsmerkmal ist also geblieben.

Die Schekelsteuer war nunmehr die populärste Abgabe. Das zeigte sich auch ganz deutlich, als das jüdische Volk in die Verbannung ging und kein Heiligtum und keine Opfer mehr hatte. Die Jahrhunderte und Jahrtausende der Galuth mit ihren Verfolgungen und Unterdrückungen vermochten die Erinnerung an den Schekel nicht auszumerzen. Freilich verlor der Schekel in der Diaspora seine

Schekel legten. Sie wußten, daß den Armen, denen diese Beträge zugeführt wurden, damit nicht viel geholfen wird, aber sie waren sich dessen bewußt, daß sie eine Handlung vollbringen, welche die ehrwürdige Krone des Alters schmückt und die in uns auch Hoffnungen auf die Zukunft erweckt. So dauerte es Jahrhunderte.

Der neue lebendige Geist, den der Zionismus ins jüdische Lager brachte, erweckte auch den Schekel zu neuem Leben. Er soll nicht, wie so viele Jahrhunderte hindurch, bloß Symbol, bloß Mittel zum Zwecke sein, sondern soll wiederum wie in seiner Blütezeit, seine Selbständigkeit erlangen, er soll einen Baustein zum Aufbau des Landes darstellen, ja, er soll noch mehr sein: ein Bekenntnis zum Judentum und zur lebendigen Kraft, die diesem Volke innewohnt und die unverteilbar ist. Das soll uns allen der Alt-Neu-Schekel bedeuten.

Verlorene Schekelblocks

Berlin. Wir geben hierdurch bekannt, daß eine Sendung Schekelblocks, und zwar die nachfolgenden Nummern, nach Mitteilung der Post bei der Beförderung verloren gegangen ist. Diese Blocks werden hiermit für ungültig erklärt.

14 791, 14 771, 14 751, 14 731, 14 711, 15 591, 15 611, 15 631, 15 651, 15 671, 15 691, 15 711, 15 731, 15 751, 15 771, 15 791, 15 811, 15 831, 15 851, 15 871, 15 891, 15 911, 15 931, 15 951, 14 781, 14 761, 14 741, 14 721, 14 701, 15 581, 15 601, 15 621, 15 641, 15 661, 15 681, 15 701, 15 721, 15 741, 15 761, 15 781, 15 801, 15 821, 15 841, 15 861, 15 881, 15 901, 15 921, 15 941, 15 961.

Zion. Gruppenverband für Bayern u. Württemberg,
Nürnberg, Fürtherstr. 87.

Ein Aufruf des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes

Zum 23. Januar 1922.

An unsere Bundesgemeinden!

Am 23. Januar jährte sich der Tag, an dem die deutsche Judenheit mit einer noch nie dagewese-



DAS HAUS KRELL-UCKO THEATINERSTR. 16

TELEFON 27831-32

BIETET BESONDERE PREISVORTEILE IN:

**KLEIDERSTOFFEN – SAMT UND SEIDE
DAMEN- UND JUNGMÄDCHEN-KONFEKTION
TEPPICHEN – GARDINEN – DECKEN**

kann geändert, verbessert werden und darum war man bereit, der Größe des Ganzen Opfer zu bringen. Die Not der Zeit gestattete keinen Aufschub, denn die Erhaltung des Judentums ist wesentlich bedingt von der Erhaltung der kleinen und kleineren Gemeinden. Diese können aber nur durch die Gesamtheit erhalten werden. Dies schließt die Sorge für ein würdiges Lebensniveau der Rabbiner, Lehrer und Kantoren ein. „Ganz Israel“, sagt ein altes Wort unserer Weisen, „ist Bürge einer für den andern.“ Das bedeutet im tiefsten Grunde, daß jeder an seiner Stelle dafür zu sorgen habe, daß er auch Bürge sein könne für den andern. Das kann nur durch eine Gesamtorganisation geleistet werden.

Ein Jahr ist seit jenem denkwürdigen Tage dahingegangen, und die Regierung hat leider, trotz aller Bemühung von unserer Seite, jede auftauchende Schwierigkeit zu beseitigen, noch nicht den Weg gefunden, die mit ganz überwältigender Mehrheit vom Gemeindetag angenommene Verfassung zu genehmigen und ihr Gesetzeskraft zu verleihen. Aber trotz der Verzögerung, die hierdurch das Inkrafttreten der Gesamtorganisation erleidet, wird, so dürfen wir zuversichtlich hoffen, die Begeisterung für die Sache nichts von ihrer Wärme eingebüßt haben, denn die Überzeugung lebt sicherlich in uns allen fort, daß die Schöpfungen des Judentums auf religiösem, sozialem und wissenschaftlichem Gebiete nur durch die Gesamtheit erhalten, nur durch sie neue Schöpfungen ins Leben gerufen werden können, nur durch die Gesamtorganisation der unerschöpfliche kulturelle Reichtum aus dem Schacht seines Schrifttums gehoben, nur durch sie ihm die Weltbedeutung gegeben werden kann, die die Propheten verheißen haben. Darum, selbst wenn der unwahrscheinliche Fall einträte, daß die Regierung die Verfassung nicht genehmigte, würde nicht umgesehen werden, was am 23. Jan. 1921 geschehen ist, vielmehr würde es für uns nur der Ansporn zu größerer Kraftentfaltung sein, um die Ziele der Gesamtorganisation auf dem Wege voller Freiwilligkeit zu erreichen. Aber dieser Fall kann nicht eintreten. Denn die Regierung hat wiederholt ihre gute Absicht bekundet, Staatszuschüsse, die für die leistungsschwachen Gemeinden zu ver-

Dentist
ANTON KÜBLER
München, Baaderstr. 23/1

wiederkom des Tages seiner Eingestaltung in die Gesamtorganisation und möchte das Feuer der Begeisterung, wo es etwa abgeschwächt sein sollte, von neuem anfachen, eingedenk des Spruches, daß nur Einigkeit uns stark machen kann zur Erfüllung der hohen Aufgaben, von der unsere Zukunft abhängt.

Mit Bundesgruß
Der Ausschub des Deutsch-
Israelitischen Gemeindebundes.
gez. Prof. Dr. S. Kalischer,
Geschäftsführender Vorsitzender.

Es wäre unseres Erachtens angebracht, der Öffentlichkeit mehr von den Schwierigkeiten, die seitens der Regierung vorliegen, mitzuteilen, als das in vorliegendem Communiqué geschieht. Es wäre Aufgabe der Jüdischen Volkspartei, dafür zu sorgen. —

Die Jüdische Volkspartei in Bayern aber sollte immer wieder auf die Notwendigkeit hinweisen, ein dauerndes, festes Verhältnis zwischen dem Verband Bayerischer Israelitischer Gemeinden und dem Deutsch-Israelitischen Gemeindebund, der Gesamtvertretung der deutschen Judenheit zu schaffen. Nur die Teilnahme Aller an dem großen Werk wird die vielen Hindernisse beseitigen und den Erfolg gewährleisten können.

Gemeinden-u.Vereins-Echo

Die Briefmarkensammelstelle des Jüd. Nationalfonds hat ihre Tätigkeit aufgenommen. Wir haben schon eine ganze Anzahl zum Teil sehr wertvoller Marken bekommen, ein großes Paket wird in den nächsten Tagen abgehen. Da wollen wir die Münchener Juden noch einmal daran erinnern, daß wir Marken für den JNF sammeln, denn es wird manchem möglich sein, uns bei genügender Mühe Marken zu verschaffen. Besonders bitten wir die Geschäfte und Büros, ausländische Marken in möglichst hoher Anzahl abzuliefern.

Die Jüd. Nationalfonds-Kommission München.

Der Verband der jüdischen Jugendorganisationen Münchens gibt bekannt: Am Donnerstag, den 6. April müssen sämtliche Straßen-Sammellisten, Ausweiskarten und sonstiges Material zur Ukrainensammlung im Bibliotheksaal der Gemeinde zwischen 6 und 7 Uhr zurückgegeben werden.

Ohel Jakob Israel, Religionsgemeinschaft. In der letzten Vorstandssitzung des Vereins wurde an Stelle des langjährigen Kassiers, Herrn Jak. Fraenkel, welcher eine Wiederwahl ablehnte, Herr Bankier Arthur Wechsler als Kassier gewählt.

Der Verein konnte am letzten Sabbath das dreißigjährige Bestehen seiner Synagoge feiern. Zu Ehren des Tages war am Freitag abend Fest-

Dies zeigte sich so recht bei der Wiedergabe der B-dur Sonate von Mozart. Den bedeutendsten Eindruck machte wohl die Toccata und Fuge in A-moll von J. S. Bach. In bewunderungswürdiger Weise gelang es der Künstlerin, durch den Farbenreichtum ihres Anschlags orgelartige Register bis zu elementarer Wucht und Kraft aus dem Klavier erklingen zu lassen.

Jüd. Arbeitsgemeinschaft. Nächste Zusammenkunft am Samstag, den 1. April pünktlich 8.30 Uhr im Lokal des Restaurant Königbauer, Müllerstr. 28, Eingang durch den Hof.

Spendenausweis

Münchener Spendenausweis.

Purim-Aktion.

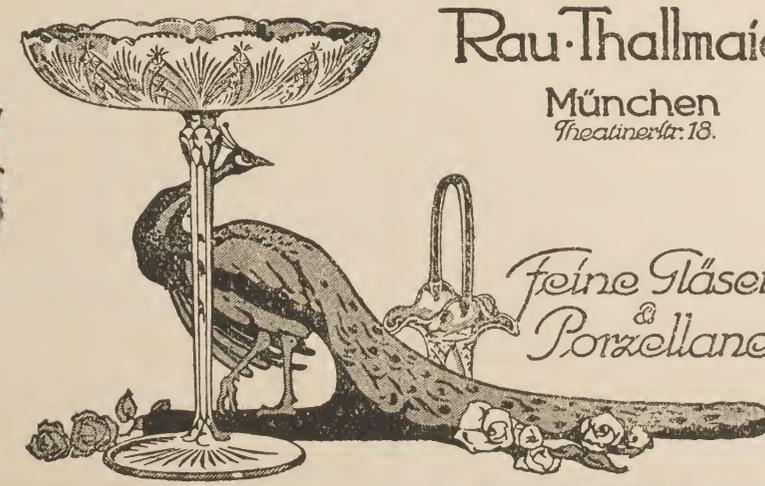
1000 Mk.: Otto Lampl; 500 Mk.: Dr. Martin Schönemann, Heinrich Kulakowsky; 300 Mk.: M. Brym, Bernh. Löwenstein, J. Orljansky, Krell-Uko; 250 Mk.: Mark Eisen, Dr. B. Katunsey; 200 Mk.: A. Kohn, J. Reich, D. Heß, Bernhard Lustig, Heilbronner & Guggenheimer, M. Glücklich & Co.; 150 Mk.: Sturm u. Chary, N. N.; 100 Mk.: Paul Grünbaum, Jonas Heß, Ludwig Langenbach, Noe Blum, Spitzenhaus Klauber, Bogopolsky, Jak. Blum, Gutmann u. Kahn, B. Diamand, Frau Rieser, N. N., Gebr. Hesky, Eichengrün, Josef Schachno, Max Behrendt, Jul. Katzenstein, Singer, Isac Sturm, Samuel Wilczinsky; 50 Mk.: B. Goldberg, Kluger, Horn, Fett & Schönmann, Julius Eisen, O. Böhm, B. Ziegler, A. Largmann, Dr. J. Weinstein, L. Davidsohn, E. Heymann, Dr. Perlmutter, Heinrich Hausner, Gerstle, Sophie Deutsch, Feldmeier, Gabriel Theilheimer, N. N., B. Rosenfelder, J. Stiefelzieher, Dr. L. Ambrunn, Gidalewitsch,

N. N., N. N., Dr. Heymann, Eugen Plomien, 10 Mk.; Dr. Emil Fraenkel, Hojda; 10 Mk.: Funkenstein, Schimianowitz, Holzmann, Kupfer, Wegner, Stobetzki, Dr. Spanier, Rosa Wunder, Renkazischock, Vogelsinger, Theilheimer, S. Mahler, Buchaster, Berger, Ehrenhaus, Feibusch, Wechsler, N. N., Hecht, Ch. Lichtmann, Max Finkel, H. Levi, N. N., Rubinstein, J. Goldmann; Spenden unter 10 Mk.: zusammen 148.—.

Gesamtsumme	10 535.—
Reinertrag der Purimfeier	2 226.90
Summe	12 761.90

Bar Kochba München: Anl. Verlobung Gertie Lindheimer-David Misch 500.—, Frau Friedländer dch. Herrn Oskar Orljansky-Nbg. 500.—, Mama-Mannhardt anl. Purimfeier 150.—, Albert Kupfer, bezahlte Strafe 100.—, Oskar Orljansky anl. des Hochzeitstages von Selig u. Dora Orljansky 100.—.

Gesamtausschuß der Ostjuden: Familie Sufrin wünscht Kraus-Ausübel, Lehr-Kraus Masel tof 10.—, Fam. H. Landau gratuliert zur Vermählung Engelhard-Zimmerlinsky, Verlobung Kraus-Lehr 10.—, J. Jolles u. Frau grat. Lehr-Kraus, Rauchwerk-Spindel, Engelhard-Zimmerlinsky 10.—, M. Schummer u. Frau grat. zur Hochzeit Engelhard-Zimmerlinsky, zur Verlobung Rauchwerk-Spindel, Kraus-Lehr, Kraus-Ausübel 50.—, Fam. Schenirer grat. zur Verlobung Rauchwerk-Spindel, Lehr-Kraus, Kraus-Ausübel, zur Hochzeit Engelhard-Zimmerlinsky, Stern-Katz 25.—, Fam. Jos. Berger grat. zur Vermählung Engelhard-Zimmerlinsky, Stern-Katz, zur Verlobung Mendler-Safier 10.—, Fam. Schenirer anl. des Hinscheidens ihrer lieben Mutter 50.—, S. Orljansky 200.—, Fam. Kornhauser grat. zur Vermählung Stern-Katz, zur Verlob.



Rau-Thallmaier
München
Theatinerstr. 18.

*Feine Gläser
&
Porzellane*

MOSES ENGELHARD
ROSA ENGELHARD
geb. ZIMMERLINSKY

VERMÄHLTE

danken herzlich
für die ihnen erwiesenen Aufmerksamkeiten

Die s. G. w. am הרפ"ב
י"א
8. April

stattfindende Bar Mizwah-Feier ihres Sohnes
MORITZ erlauben sich hiermit höfl. anzuzeigen
DAVID SCHÖNBERG und FRAU (geb. Kranz)

HOTEL
EHRENREICH
BAD KISSINGEN

GARMISCH-PARTENKIRCHEN
Landhaus Wolff / Hellwegerweg 288a

כשר
Pessach geöffnet.
Schöne Balkonzimmer, beste ruhige Lage.
Anmeldungen bis Ende März erbeten.



Bad Tölz / Bayer. Hochland
Parkhotel „Alpenhof“
eröffnet

Erew Pessach (12. April)

Das Jüdische Landheim im Isartal

1 Bahnstunde von München,
herrlich gelegen, steht auch während des Winters für erholungs-
bedürftige Kinder von 6—14 Jahren offen. Ständige Überwachung
durch einen Kinderarzt, gut. reichliche streng rituelle Verpflegung,
sonnige Liegehallen, Unterricht in Volksschul- und Mittelschul-
fächern und Musik. / Gelegenheit zum Wintersport.

Näheres durch die Leitung in Wolfratshausen

Kindergärtnerin oder Erzieherin

welche Erfahrung in Kinderpflege hat, zu einem
3jähr. Buben u. zur Unterstützung der Hausfrau bei
hohem Lohn u. guter Behandlung per 1. Mai, evtl.
später gesucht. Köchin u. Zimmermädchen vorhan-
den. Frau Weinschel, Stuttgart, Militärstr. 68

Ausstellungshaus für Wohnbedarf

Münchner Möbel- u. Raumkunst Rosenstr. 3 (Rosipalhaus)
Frei zugängliche Ausstellung „Das behagliche Heim“

IDA BERGER

Glückstraße 9

Damenhüte *in eleganter
Ausführung*

Umarbeiten und Umfassonieren bei billigster Berechnung

N. HEIDENREICH, MÜNCHEN

Gabelsbergerstr. 77 / Telefon 55843

*Der erstklassige Reithosenschneider
für Damen und Herren*

Meine 25jährige Spezialpraxis bürgt für Schnitt u. Passform.

Lore Zappold / München

langjähr. Direktrice bei ULLMANN Kaufingerstr. 6
empfiehlt sich für
eleg. Damenbekleidung, Glückstr. 9/r.

Vornehme
Herrenschneiderei
Neuburger & Sängner

Karlstr. 5/1, Ecke Barerstr.

Trambahnhaltestelle 4 u. 6

Telefon 53465

Kauft bei den Inserenten
des jüdischen Echos

Anfertigung französischer Toiletten im eigenen Atelier

Ia Weizengries Pfd. Mk. 8.30
bei 10-Pfund Abnahme
Mk. 8.15

KAKAOPULVER, gezuckert Pfd. Mk. 24.—
KAFFEE, gebrannt „ „ 58.—
PERSIL „ „ 6.50
ZÜNDHOLZ „ „ 4.65

Stadtzustellung und Versand

Lebensmittelhaus OSWALD
Blumenstr. 17, Ecke Theklastr. / Telefon 25351

Herren- u. Damenhüte fassoniert
Neueste Formen!
Hans Corneliusstr. 1
Knittlberger, Eing. Müllerstr.

Feinkost- und Lebensmittel-Haus

*Täglich frische Allgäuer Süsrahmbutter
und Ia vollfetter Emmentaler Käse
Feinstes Salatöl, sehr zarten Lachs-Schinken und
Ia Thüringer-, Braunschweiger-, fränkische
und württembergische Wurstwaren
Vorzügliche Weine und Liköre*

GEBRÜDER KAUFMANN, MÜNCHEN
Müllerstraße 35 / Telefon No. 22075

**GASTSTÄTTE
UND KAFFEE
NATIONAL-
THEATER
MÜNCHEN**
Residenzstraße 12

Vorzügliche Küche
Weine erster Kellereien
Spatenbräu

*
I. Stock
Wein- u. Tee-Raum
Nachmittag- und
Abend-Konzert

Kauft bei den Inserenten
des „Jüdischen Echo“

Rosinen Pfd. Mk. 30.—
Reine Kernseife Doppelst. Mk. 6.—

MAX SAFFER, MÜNCHEN
8 Frauenhoferstraße 8

F. KOUTENSKY

Residenzstr. 24/I / Telefon 22341
gegenüber dem Residenz-Museum

Kostüme
Reitkleider
Mäntel
Mantelkleider

Vornehme Massarbeit
Erstklassige Neuheiten

Wiener Herrenschniderei
J. Göttlinger
München, Sonnenstr. 23
(Hotel Wagner)



Kolonialwaren

A. Ostermaier
München, Promenadepl. 12.
Telefon 26324

empfehlenswert für alle Familien-
 und Geschäfts-Anzeigen ::
 Tägliche Auflage über 100 000 Exemplare.
 Größte Platzverbreitung.
 Haupt-Expedition: Bayerstraße 57-59. Fernsprecher: 50501-50509.

FRIEDRICH HAHN

Spezialgeschäft
 für
 Feinkost und Lebensmittel

MÜNCHEN, THEATINERSTR. 48

TELEFONRUF Nr. 24421
 Freie Zusendung ins Haus

K. Brummer, München

Herzog Rudolfstraße 6/0 (an der Maximilianstr.)
 Haltestelle der Linie 12 und 4 • Telefon Nr. 21149
 Werkstätte für feine Damenschneiderei
 Kostüme, Mäntel, Kleider.

3/4 Lt. Weinflaschen Mk. 2.60

Freie Abholung und sofortige Kassa.
Carl Radlinger, München
 Telefon 40938 / Aeußere Wienerstraße 34

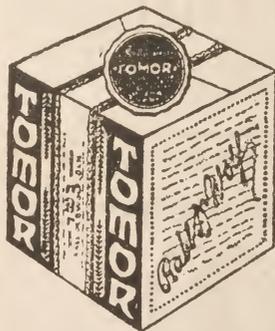
In unseren großen

Spezial - Abteilungen

unterhalten wir stets eine
 reiche Auswahl preiswerter
 Gebrauchs- u. Luxusartikel
 zu vorteilhaftem Einkauf

Hermann Tietz München

Wer **Tomor** kaufen will,
 achte darauf, daß er auch Tomor in dieser
 Original-Fabrik-Packung erhält.



Packung gesetzlich geschützt.

Es gibt nur eine **כשר** Mandelmilch • Pflanzenbutter •
 Margarine Tomor, die unter streng ritueller
 Aufsicht des Herrn Rabbiners Dr. B. Wolf, Köln, hergestellt
 wird und als erster vollendeter fleischig und milchig verwend-
 barer Butter-Ersatz Weltweit genießt. Vor mißbräuchlicher
 Benutzung unserer gesetzlich geschützten Handelsmarke Tomor
 wird gewarnt.

Für **Beßach** wird Tomor **כשר על פמה** geliefert

Alleinige
 Herstellerin: **Sana-Gesellschaft m. b. G., Cleve.**